

dem entwickelt sich die Kinoindustrie in Georgien, in der Ukraina, in Turkestan, Aserbaidschan und Weißrußland, die zur Union der sozialistischen Sowjetrepubliken gehören. „Goskino“ ist eine Abteilung des Volkskommissariats für Bildung, die nach dem Regierungsdekret das Recht und das Monopol für Filmverleih hat.

„Goskino“ hat im Jahre 1924 folgende Filme herausgebracht: „Auf Flügeln zur Höhe“ (der Aviatik Sowjetrußlands gewidmet), „Der Greis Wasilij Grjasnow“ (ein antireligiöses Thema), „Die Bande des ‚Batjko‘-Knisch“ (Episode aus dem Bürgerkrieg) und eine Kinokomödie „Ungewöhnliche Abenteuer des Mister West im Lande der Bolschewisten“. Der letztere Film demonstriert eine neue in Europa und Amerika bis jetzt unbekannt Art der Kinokunst.

In diesem Film ist jede Bewegung aufs genaueste berechnet und rhythmisch exakt durchgeführt. Es gibt nichts Zufälliges und Chaotisches. Die Schauspieler sind so passend für die Rollen ausgesucht, daß sie ganz ohne Schminke spielen können. Dieser Film ist das Resultat einer vierjährigen Arbeit in der Werkstatt des Regisseurs Novator Kuleschow. Außer den künstlerischen Bildern bringt „Goskino“ wöchentlich eine Kinochronik heraus, unter dem Namen „Goskinokalendar“ und monatlich eine Zeitschrift, die „Kino-Wahrheit“. Diese Zeitschrift wird von den Vertretern der neuen Kinorichtung, den sogenannten „Kinoken“, herausgegeben. Diese „Kinoki“ verneinen absolut alles Theatralische im Kino und arbeiten ausschließlich an der Wiedergabe des realen Lebens bis in die kleinsten Einzelheiten.

Von den anderen Kinoorganisationen Sowjetrußlands haben ihre eigene Produktion bedeutend entwickelt: Proletkino, Ukrainische Photo-Kinoverwaltung und Sjewskino. Großen Erfolg hatte in Rußland ein Film, der in Georgien herausgegeben wurde, unter dem Namen „die roten Teufelchen“.

„Sownarkom“, der Rat der Volkskommissariate der SSSR., verfügte am 13. Mai d. J. folgendes:

1. Das Monopolrecht für Filmverleih gehört dem Staate.
2. Alle Kinoorganisationen der Regierung in jeder von den vier vereinigten Sowjetrepubliken müssen vereinigt und in Aktiengesellschaften umgewandelt werden, und aus diesen wird ein Syndikat für das ganze Reich gebildet.
3. Die Steuer der Kinotheater müssen herabgesetzt werden, und zwar sollen sie nicht mehr als 10 % der Einnahme betragen.
4. Der höhere Rat für Volkswirtschaft soll die Produktion des notwendigen Rohmaterials innerhalb der U.d.S.S.R. organisieren.

Das Kollegium des Narkompros bemüht sich, auch die Dörfer mit Kinoapparaten und Filmen (für Kinovorführungen) zu beliefern.

In der ersten Zeit werden den Dörfern nur bewegliche Apparate zur Verfügung gestellt. Für das Dorf wird auch ein besonderer Spielplan aufgestellt. Da außerdem alle Filme in ca. 300 Exemplaren herausgegeben werden, ist für den russischen Filmmarkt, der einen großen Verbrauch an Rohmaterialien und Apparaten vom Auslande hat, eine bedeutende Vergrößerung zu erwarten, zumal die ausländischen Filme nicht gegen die russischen aufkommen können, weil sie vom russischen Publikum der Tendenz wie dem Inhalt und der Form nach zumeist abgelehnt werden.

Eugen Poeppel

(Mitglied der Gesellschaft zur Erforschung des Ussurie-Gebietes):

Sibirien, das Zukunftsland

Wie die ganze übrige Welt, so ist auch das vom Weltkriege so abseits gelegene Westsibirien, Ostsibirien und ganz besonders das Küstengebiet Ostsibirien, vom Kriege und von seinen Folgen, nicht verschont geblieben.

In der vorigen Nummer dieser Zeitschrift war ausführlich von den Reichtümern Sibiriens zu lesen. Ich möchte dem einiges hinzufügen. Der Handel Ostsibiriens über Wladiwostok und Nikolajewsk am Amur, der bis zum Jahre 1914 mit 70 % in den Händen deutscher, insbesondere Hamburger Kaufleute lag, ist in neue Bahnen gelenkt, die von der Moskauer Regierung als unbedingt erforderlich erkannt und festgelegt worden sind.

Besonders gelitten haben die industriellen Anlagen. Die oft in den großen Tageszeitungen Europas gemachten Angaben, daß viele der industriellen Anlagen absichtlich von den Arbeitern zerstört, eingäschert, in die Luft gesprengt und wertvolle Maschinen mit Hämmern zerschlagen wurden, sind falsch. Richtig ist dagegen, daß die Arbeiter die großen Werte industrieller Anlagen, ganz besonders für Sibirien, kennen, nach Kräften bemüht waren, diese Werte zu schützen. Zum Schutze der Fabrikanlagen wurden Wachen aufgestellt und Ingenieure sowie das technische Personal angewiesen, die Betriebe, soweit als möglich, aufrecht zu erhalten. Diebe, die beim Stehlen von Maschinenteilen und Handwerkzeug ertappt wurden, kamen vor Gericht und wurden mit größter Strenge bestraft. Nach Kräften waren die in Betracht kommenden Stellen — Fabrikinspektoren — bemüht, einen Verfall der lange Zeit stillliegenden Anlagen aufzuhalten.

Da die Kaufkraft der Bewohner Sibiriens — genau wie die heutige Kaufkraft der Bewohner Europas — durch den Weltkrieg gelitten hat, können durch eigene Kapitalien die Fabrikanlagen nicht in dem erwünschten Tempo gebessert und die Betriebe wieder voll aufgenommen werden; es müssen neue Mittel und Wege gesucht werden, um Handel und Industrie des großen Landes zu heben.

Wie überall, so richtet sich auch heute schon in Sibirien Handel und Wandel langsam, aber sicher, nach den Verhältnissen der Weltwirtschaft. Wenn vor dem Kriege Sibirien einfach als Kolonie ausländischer Kapitalisten betrachtet werden mußte, und das russische Volk die Ehre hatte, zusehen zu müssen, wie die Reichtümer Sibiriens (Gold, Platin, Holz, Rauchwaren, Butter, Talg, Häute, Fleisch, Borsten, Haare, Fische, Geflügel, Silber, Blei, Kupfer, Zink, Asbest und Ikra Malossol-Kaviar) in Form hoher Dividenden, in die Taschen der Aktionäre ausländischer Gesellschaften flossen, wenn der russische Arbeiter